

Ueli Grüninger, Dagmar Sutz, Fabian Egli



HausärztInnen haben eine zentrale Rolle in der Grippeprävention

Der nächste nationale Grippeimpftag findet am Freitag, 2. November 2012 statt. Er erinnert alle Impfindressierten landesweit daran, dass es wieder Zeit ist, sich impfen zu lassen. Eine unabhängige Studie belegt die wichtige Rolle der HausärztInnen für die Grippeimpfung. Doch die Ziele der nationalen Grippeprävention sind noch nicht erreicht.



Lob für die HausärztInnen – kritische Noten für die Zielerreichung insgesamt

Die HausärztInnen haben gemäss einer im Januar 2012 publizierten Studie aus der Universität Zürich grosses Lob verdient: 79% sind selber geimpft, 93% impfen gegen die Grippe, 40% machen mehr als 100 Grippeimpfungen pro Saison, 60% der Grundversorger für Erwachsene beteiligen sich aktiv am nationalen Grippeimpftag (bei Einschluss der KinderärztInnen 51%). Sie engagieren sich für die Information ihrer Patienten und unterstützen die nationale Grippepräventions-Strategie. Die Ziele der Grippeprävention insgesamt und insbesondere die angestrebte Durchimpfungsrate sind jedoch bis heute noch nicht

erreicht worden, ausser bei den praktizierenden ÄrztInnen und deren Personal (Tabelle 1).

Die Grippekampagne strebt bis Ende 2012 eine Durchimpfungsrate von 75% (aktuell 42%) bei den Risikogruppen (Senioren, Chronischkranke, Schwangere und Frühgeborene), 50% (10–22%) beim Medizinal- und Pflegepersonal und 50% (26%) bei nahen Kontaktpersonen der Risikogruppen an.

Der Grippe-Impftrend war seit 2009 eher rückläufig, und im Vergleich zu Befragungsergebnissen der letzten 10 Jahre hat die Durchimpfung bei den Risikogruppen sogar abgenommen.

Fazit:

- Der ungenügende Impfschutz in der Bevölkerung stellt ein epidemiologisch signifikantes Risiko dar mit potentiell schweren Folgen für Gesundheit, Lebensqualität und Produktivität¹.

¹ Schon im Verlauf einer durchschnittlichen Grippeperiode konsultieren ca. 100 000 bis 250 000 Grippepatienten eine Arztpraxis, 1000–5000 davon müssen aufgrund von Grippe-Komplikationen hospitalisiert werden, und bis zu 1500 Todesfälle treten auf. Dadurch entstehen nicht zuletzt auch bedeutende Kosten für die Gesellschaft. Die Grippe ist und bleibt somit ein gewichtiges Problem für die Gesundheit in der Schweiz.

Tabelle 1

Erreichung der strategischen Ziele bei der Prävention der saisonalen Grippe.

Zielgruppen	Ziel: Soll-Zustand 2012	Zielerreichung: Ist-Zustand nach Saison 2010/11	
End-Adressaten			
Bevölkerung	– Verbessertes Wissen – Positive Einstellung gegenüber Grippeimpfung	– Beschränkte Kenntnis der Impfeempfehlungen – Ablehnung der Impfung wenig verbreitet – Positive Einstellung gegenüber staatlicher Grippeprävention	~
Risikogruppen	– Erhöhung der Durchimpfung: Zielwert: 75%	– Abnahme der Durchimpfung – Durchimpfung: 42%	X
Medizinal-, Pflege- und Betreuungspersonal in Spitälern und Heimen	– Erhöhung der Durchimpfung: Zielwert: 50%	– Durchimpfung: 22% gemäss Bevölkerungsbefragung, 0–20% gemäss Schätzung der befragten Institutionen	X
Nahe Kontaktpersonen	– Durchimpfung: 50%	– Durchimpfung: 26% – Impfeempfehlung ist in der Bevölkerung kaum bekannt	X
Multiplikatoren			
Praktizierende Ärztinnen und Ärzte	– Durchimpfung: 70% – Multiplikation der Botschaften	– Durchimpfung: 79% – Hohe Unterstützung für Grippeprävention	✓
Kantone	– Multiplikation der Botschaften – Lokale Aktivitäten – Verbesserung der Zusammenarbeit	– 20 Kantone setzen Aktivitäten zur Grippeprävention um, grosse Unterschiede im Umfang – Zusammenarbeit wird positiv beurteilt	✓
Medien	– Multiplikation der Botschaften	– Medienarbeit/Zugang zum BAG wird von Medienschaffenden eher negativ beurteilt – Berichterstattung: Positive Resonanz auf niedrigem Niveau	~
Arbeitgeber	– Multiplikation der Botschaften (Partnerschaften)	– Keine Partnerschaften realisiert – Massnahmen zur Grippeprävention sind verbreitet	✓

Zeichenerklärung: ✓ = Ziele erreicht; ~ = Ziele teilweise erreicht; X = Ziele nicht erreicht

Quelle: Frey K, et al. Evaluation der Kommunikationsstrategie zur Prävention der saisonalen Grippe. Schlussbericht im Auftrag des BAG. Zürich: Institut für Politikwissenschaft (Zürcher Politik- & Evaluationsstudien Nr. 9), 2012. <http://www.bag.admin.ch/evaluation/01759/02073>

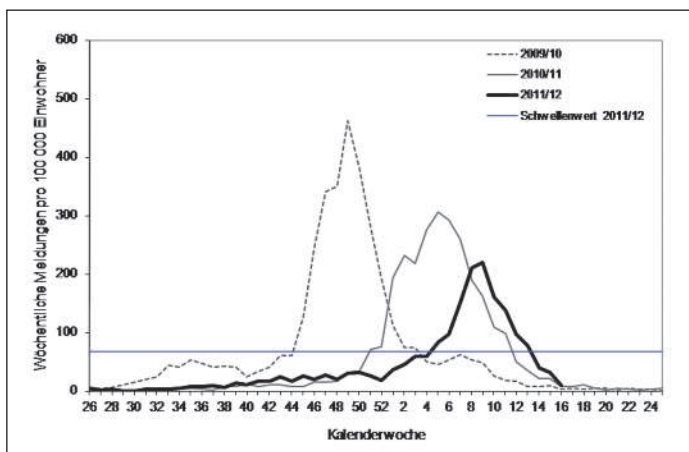


Abbildung 1
Verlauf der Grippezeit 2011/12 (Quelle: Sentinella-Daten: BAG-Bulletin 18/2012, S. 6–8; Mitteilung des BAG vom 24.4.2012).

- Es gibt noch grossen Aufholbedarf bei allen genannten Zielgruppen für die Grippeimpfung.
- Die Grippeimpfung erfordert ein kontinuierliches Engagement, weil die Impfung jeden Herbst wieder neu erfolgen muss und weil jedes Jahr neue Menschen zu einer Gruppe hinzustossen, für welche die Impfung empfohlen ist.

Rückblick auf die Grippezeit 2011/12

Die Grippe hat sich in der vergangenen Saison erneut von ihrer eher ruhigen Seite gezeigt (Abb. 1). Die Zahlen des Bundesamts für Statistik BFS zeigten in der Grippezeit-Saison 2011/12 keine stark erhöhte grippebedingte Sterblichkeit. Das Grippevirus schlof jedoch nicht. Im Frühjahr 2012 mutierte es, sodass der Impfstoff gegen Ende der Saison weniger gut gewirkt hat. Daher wird für die kommende Saison 2012/13 der trivalente Impfstoff besser an die veränderten A/H3N2- und B-Virusstämme angepasst.

Ausblick auf den Nationalen Grippeimpftag 2012 am Freitag, 2. November

Der Grippeimpftag – organisiert vom Kollegium für Hausarztmedizin KHM zusammen mit SGAM, SGIM und SGP mit Unterstützung des BAG – ist das bei weitem bekannteste Element der Nationalen

Grippeprävention. Zwei Drittel der Bevölkerung kennen den Grippeimpftag der Hausärzte; von diesen lassen sich 10% am Nationalen Grippeimpftag impfen, und weitere 14% lassen sich an einem anderen Tag impfen.²

Der Nationale Grippeimpftag erinnert die Bevölkerung an die zwischen Mitte Oktober und Mitte November fällige Grippeimpfung und bietet einen niederschweligen Zugang zur Impfung (Impfung in Hausarzt- und Kinderarztpraxen ohne Voranmeldung zu einem pauschalen Richtbetrag, Online-Adressliste von Impfpraxen ab Herbst auf www.kollegium.ch).

Wichtigste Zielgruppen

Risikogruppe

- Personen ab 65 Jahren
- Patienten mit chronischen Erkrankungen
- Personen mit starker Adipositas [BMI ≥40]
- Immunsupprimierte
- Frühgeborene ab dem 6. Lebensmonat
- gesunde Schwangere ab dem 2. Trimenon
- Wöchnerinnen bis 30 Tage postpartal

Kontaktpersonen

- Medizinal- und Pflegepersonal in Praxen, Spitälern, Alters- und Pflegeheimen, bei der Hauspflege oder in Kinderkrippen
- weitere enge Kontaktpersonen, zum Beispiel im familiären Umfeld oder als Tagesmütter

Allen Haus- und KinderärztInnen sei an dieser Stelle schon jetzt für ihr Engagement herzlich gedankt!

Korrespondenz:
Geschäftsstelle Kollegium für Hausarztmedizin
Koordination Nationaler Grippeimpftag (Dagmar Sutz und Fabian Egli)
Landhausweg 26
3007 Bern
[dagmar.sutz\[at\]kollegium.ch](mailto:dagmar.sutz[at]kollegium.ch)
[fabian.egli\[at\]kollegium.ch](mailto:fabian.egli[at]kollegium.ch)
www.kollegium.ch

² DemoSCOPE, 2009.